

Eine Story für den Wettbewerb

Die beschauliche, weiße Jahreszeit hat in Equestria begonnen. Prachtvoll legte sich der Schnee über das weite Ponyland und spaltete, wie fast jedes Jahr, die Gemüter. Während die einen sich darüber beschwerten, nun wieder regelmäßig mit der Schneeschaufel hantieren zu müssen, erfreuten sich die Anderen an den schönen Seiten des Winters.

Zu diesen Anderen gehörten zum Großteil zweifellos die Fohlen. Unbeeindruckt von dem, worüber die Erwachsenen meckerten, tollten sie durch den Pulverschnee, trugen Schneeballschlachten aus oder bauten Schneehengste. Dieser ganze Spaß wurde nur durch den Ernst des Lebens unterbrochen: Der Schule.

Es war für jedes Fohlen eine ziemliche Zerreißprobe, artig die Schulbank zu drücken, während vor den Fenstern des Klassenzimmers fröhlich die Flocken tanzten.

Vor allem Scootaloo fiel es in diesen Tagen schwer, sich auf das zu konzentrieren, was Miss Cheerlie vorne an der Tafel erklärte.

Sie wäre viel lieber zusammen mit ihren beiden Freundinnen, Applebloom und Sweetie Belle, zum Schlittenfahren gegangen. Sie war sich sicher gewesen, dass die beiden bestimmt dasselbe dachten. Aber es half alles nichts – es mussten noch zwei Stunden bis Unterrichtsende durchgehalten werden. Was für eine Qual!

Doch dann sprach Miss Cheerlie ein Thema an, das selbst die drei Tagträumer interessiert aufhorchen lies.

„Nun meine lieben Schüler, habe ich etwas ganz Spezielles zu verkünden.“

Die ganze Klasse spitze aufmerksam die Ohren.

„Wie ihr sicherlich wisst, ist in drei Wochen der Hearth’s Warming Eve. Unsere hoch verehrte Prinzessin Celestia, hat sich für dieses Jahr etwas ganz Besonderes ausgedacht. Sie hat zu einem landesweiten Aufsatzwettbewerb aufgerufen.“

„Ein Aufsatzwettbewerb?“, fragte ein weibliches Fohlen.

„So ist es“, bestätigte die Lehrerin. „Jede Schule Equestrias, auch unsere selbstverständlich, wird dabei mitmachen. Es ist eine freiwillige Veranstaltung. Darum hoffe ich, dass ihr daran Interesse zeigt.“

Snips meldete sich. Miss Cheerlie deutete zu ihm, um zu bestätigen, dass er fragen durfte.

„Um was geht es da genau? Kann man etwas gewinnen?“

„Das wollte ich sowieso als nächstes ansprechen“, sagte Miss Cheerlie. „Ein Autorenkomitee wird über alle Aufsätze urteilen, und die drei besten daraus auswählen. Die Gewinner erhalten die Ehre, ihre Werke bei der alljährlichen Uraufführung der Gründung Equestrias, vorzutragen.“ Ein erstauntes Raunen ging durch die Klasse. Dies war wirklich ein Preis, der sich sehen lassen konnte.

„Kommen wir zu dem Thema, über das der Aufsatz handeln soll. Ursprünglich sollte das Thema rein über den Hearth’s Warming Eve handeln. Da aber damit gerechnet wird, dass die Teilnahme sehr groß sein könnte, wurde beschlossen, das Thema zu erweitern. Würde es alleine um diesen speziellen Tag handeln, so bestünde die Gefahr, dass sich bei der Menge an Aufsätzen, die Inhalte zu sehr gleichen würden. Für das Komitee wäre es von daher schwierig,

sich zu entscheiden.

Aus diesem Grund lautet das Thema für dieses Jahr“, sie ging an die Tafel und schrieb es in großen Buchstaben auf, „Winter, Eis und Schnee.“

Die Schüler sahen sich kurz darauf fragend an.

Twist meldete sich und wollte wissen: „Gibt es noch mehr vorgegebene Stichpunkte?“

Miss Cheerlie lächelte. „Nein, meine Liebe. Mehr ist dazu nicht vorgegeben. Es liegt allein an euch, eure Fantasie anzustrengen und etwas daraus etwas zu machen. Die Herausforderung besteht darin, aus etwas Anspruchlosen, etwas Anspruchvolles zu machen. Dies ist der zweite Gedanke hinter diesem Thema. Natürlich darf auch über den Hearts Warming Eve geschrieben werden, aber es wäre nun mal gerne gesehen, wenn dabei etwas völlig Eigenständiges herauskäme.“

Für die gesamte Klasse hörte sich dies sehr verlockend an. Da ließen sich bestimmt tolle Dinge daraus machen.

„Ihr könnt es alleine probieren, oder euch zu Schreibgruppen zusammenschließen. Das ist egal. Was mir aber persönlich am Herzen liegen würde, wäre, dass die Geschichten allesamt einen harmlosen Inhalt haben sollten. Damit meine ich zum Beispiel keine Helden, die Schneemonster oder andere Wesen mit ihren Waffen Schaden zufügen. Oder so einen ähnlichen Kram.“

Sie sah zu einem Schüler, bei dem sie vermutete, nein, sogar sicher war, dass er gerne so etwas Brutales niederschreiben würde.

„Hast du verstanden, Button Mash?“

Besagter Schüler legte ein unschuldiges Grinsen auf und bestätigte: „Selbstverständlich, Miss Cheerlie.“

Als sie sich dann wieder von ihm abwandte, verzog er eine säuerliche Miene und dachte: *So eine Spielverderberin.*

Nachdem endlich der erlösende Klang der Schulglocke ertönte, der das Unterrichtsende einläutete, liefen die drei Freundinnen zusammen zum Dorfzentrum, wo sie sich immer trennten, wenn sie nach Hause gingen.

Während sie durch den Pulverschnee stapften, unterhielten sie sich aufgebricht über den Wettbewerb.

„Sagt mal; denkt ihr das, was ich auch denke?“, fragte Scootaloo.

Die beiden wussten sofort, worauf sie ansprach.

Sweetie Belle antwortete: „Du meinst, dass wir bei dem Aufsatzwettbewerb teilnehmen sollten?“

„Genau das“, bestätigte Scootaloo. „Vielleicht bekommen wir dabei endlich unsere Cutiemarks.“

Wir könnten die geborenen Geschichtenschreiber sein.“

Auch Applebloom gefiel diese Idee. „Das hört sich toll an. Die Cutiemark-Crussaders-Geschichtenschreiber.“

„Die Cutiemark Crussaders Geschichtenschreiber!“, riefen die Drei nochmals laut aus und klatschten die Hufe aneinander.

„Wir sollten uns später im Clubhaus treffen und gleich damit anfangen“, schlug Applebloom vor.

„Au ja!“, sagten die beiden darauf optimistisch. Zuerst aber waren Mittagessen und Hausaufgaben angesagt.

Nach diesen alltäglichen Ritualen trafen sie sich wie vereinbart in ihrer kleinen, aber feinen Zentrale. Obwohl draußen klirrende Kälte herrschte, war es in dem Clubhaus angenehm warm. Das lag daran, weil Appleblooms großer Bruder, Big Macintosh, so freundlich war, ihnen Anfang des Winters einen kleinen Holzofen einzubauen. Auf diese Weise konnten sie sich hier auch zu dieser Jahreszeit treffen, ohne frieren zu müssen. Applebloom wusste, auf was man bei einem solchen Ofen achten musste. Sie war es auch, die das Feuer anmachte.

Die Drei setzten sich an den Tisch in der Mitte des Raumes und hielten Schreibblöcke und Bleistifte bereit.

„Na dann wollen wir mal“, fing Scootaloo an und blickte erwartungsvoll zu ihre Freundinnen. Die beiden bestätigten, genauso blickend, mit „Okay“.

Es vergingen ein paar unheimlich stille Minuten, in denen die Drei abwechselnd ihre Schreibblöcke, sich gegenseitig oder die Decke anstarrten. Das Einzige, was dabei zu Papier kam, war ein kreiselförmiges Gekritzeln, das Sweetie Belle geistesabwesend mit ihrem Bleistift malte.

Erst jetzt fragte Applebloom: „Hat einer von euch überhaupt eine Idee?“

Scootaloo zuckte mit den Schultern und meinte: „Nein. Du?“

Sie schwiegen wieder eine kurze Weile, ehe Sweetie Belle feststellte: „Sich eine gute Geschichte auszudenken, ist irgendwie schwerer als man glaubt.“

„Da hast du recht“, stimmt ihr das Pegasusfohlen zu. „Vor allem bei dem Thema. Wir haben schließlich nur `Winter, Eis und Schnee` als Vorgabe. Was soll man daraus machen?“

Sie überlegten angestrengt.

„Wie wäre es, wenn wir darüber schreiben, wie wir letztes Jahr unsere große Schneeburg gebaut haben?“, schlug Sweetie Belle vor.

Auch Applebloom hatte einen Einfall: „Oder meine Großmutter Granny Smith hat einen Einfall. Sie kennt viele Geschichten.“

Doch Scootaloo hatte bei den beiden Vorschlägen etwas einzuwenden: „Nein, und nochmals nein. Da kommen bestimmt viele Aufsätze dieser Art zusammen. Wir brauchen etwas Spannendes. Etwas mit Action. Etwas das die Ponys vom Hocker reißt.“

Überzeugt von diesen Argumenten, versanken die Drei nochmals in ihre Gedankenwelt.

Die Gedanken des Pegasusfohlens schweiften etwas ab. Sie musste irgendwie an die Buchreihe denken, die sie zurzeit gern las – den Abenteuern von Daring Do.

Rainbow Dash, die diese Buchreihe auch sehr mochte, hatte sie damals mit ihrer Begeisterung dafür angesteckt.

Das Pegasusfohlen hatte an den Büchern alleine schon einen Narren gefressen, weil sie sich Daring Do bildlich wie ihr großes Vorbild vorstellen konnte. Immer wenn sie einen Band durchgelesen hatte, stellte sie sich vor, wie das nächste Abenteuer aussehen könn- ... Ihr kam ein Geistesblitz.

„Das ist es!“, schrie sie plötzlich so laut aus, dass ihre Freundinnen erschrecken.

„Was ist was?“, fragte Sweetie Belle.

„Mir ist gerade eine tolle Idee gekommen“, antwortete Scootaloo aufgebracht. „Wir könnten

doch eine Abenteuergeschichte von Daring Do schreiben. Eine so genannte Fangeschichte. Daring Dos Reise durchs Eisland, oder so ähnlich.“

„Aber ich habe die Bücher noch gar nicht gelesen“, sagte Applebloom.

Auch Sweetie Belle gab zu: „Ich auch nicht. Ich weiß wenig darüber.“

Doch der Begeisterung des Pegasusfohlens schien dies keinen Abbruch zu tun. In einem optimistischen Ton meinte sie: „Macht nichts. Ich kenne die Geschichten so gut wie auswendig. Wenn ich der Bossautor, oder wie man das nennt, sein darf, verspreche ich euch, dass wir etwas Tolles zusammenbringen.“

Zwar wussten die beiden noch nicht, wie sie sich als „Bossautor“ vorstellte, aber es war zumindest ein guter, erster Schritt.

Zunächst diskutierten sie über einen guten Titel. Nach einigem hin und her, einigten sie sich darauf, die Geschichte „Daring Do im Königreich des ewigen Eises“ zu nennen.

„Das ist wirklich ein cooler Titel“, meinte Scootaloo. „Alleine damit können wir die Leser neugierig machen.“

Es war sogar so, dass diese Überschrift eine inspirierende Wirkung auf die Drei ausübte.

Abwechselnd fingen sie zu schreiben an und setzten dann das, was sie zu Papier gebracht hatten zusammen. Dies las sich so:

Einst herrschte in einem gebirgigen Land, in dem es viele Berge gab, und das ganze Jahr über Schnee, ein Einhornmagier, der zaubern konnte. Von allen wurde er Graf Frost der Frostige genannt.

So mächtig, wie er war, stellte er hobbymäßig viele hübsche Artefakte her, die er über das ganze Land versteckte. Es machte ihm unglaublich Spaß, über seine magische Kristallkugel zu beobachten, wie andere Ponys nach seinen Schätzen suchten. Jedoch hatte er sie so gut versteckt, dass keiner sie bisher finden konnte. Und weil das so schwierig war, verloren alle die Lust daran.

Der Graf war darüber so unglücklich, dass er sich schmollend in sein Schloss zurückzog und seit diesem Tag nie wieder gesehen wurde.

Es gab aber eine, die sich vorgenommen hat, diese Artefakte zu finden. Nämlich Daring Do, die tapferste, weibliche Stute von ganz Equestria. Aus diesem Grund machte sie sich in das eisige Land auf.

„Wow, das ist ein toller Anfang“, lobte Scootaloo.

„Oh ja“, sagte Applebloom. „Das wird bestimmt spitze.“

Sie starrten angespannt auf ihre Blätter. Trotz des gelungenen Anfangs, wollten ihnen für den nächsten Satz keine passenden Wörter einfallen. So plötzlich, wie die Einfälle kamen, so plötzlich war es so, als würde etwas ihre Gedanken blockieren. Den Drei wollte patu nichts einfallen.

Aber ihre Einfallslosigkeit löste sich, zumindest für heute, in Wohlgefallen auf, als Sweetie Belle einen Blick auf die Uhr warf.

„Hoppla, ist es denn wirklich schon so spät? Ich muss Heim, ansonsten regt sich Rarity mächtig

auf.“

Auch für die anderen beiden war es Zeit, nach Hause zu gehen.

„Na dann trifft man sich morgen in der Schule wieder“, sagte Applebloom. „Vielleicht haben wir bis dahin wieder Einfälle.“

Jedoch hielt diese Ideenlosigkeit bis zum nächsten Tag an.

Als die Drei sich auf dem Pausenhof trafen, offenbarte Scootaloo als erstes: „Mir ist seit gestern nichts eingefallen. Euch vielleicht?“

Ihre Freundinnen schüttelten nur verneinend den Kopf.

Das Pegasusfohlen stöhnte genervt. „Oh Mann, Leute! So kommen wir doch niemals rechtzeitig fertig! So schwer kann das doch nicht sein.“

Mit leicht zusammengekniffenen Augen meinte Sweetie Belle: „Du hast dich doch zum Bossautor ernannt. Müsstest du dir im Prinzip nicht die meisten Gedanken machen?“

Applebloom unterstütze ihre Aussage mit einem deutlich betonten „Genau!“.

Diesem Argument musste Scootaloo zustimmen. Sie hatte sich dafür bereiterklärt, also lag es an ihr, das Ding zu schaukeln.

„Na gut, na gut. Lasst mich überlegen.“

Sie bemerkte Snips und Snails, die ein paar Meter weiter vor ihnen standen. Snips lies mit seiner Magie ein Papier vor sich schweben und las daraus vor. Snails wirkte, als ob er nur halbwegs interessiert zuhören würde.

„Anscheinend wollen die beiden auch mitmachen“, meinte Scootaloo. „Fragen wir sie doch, was sie schon für Einfälle hatten.“

Gesagt, getan. Nachdem sie die beiden gefragte haben, erzählte Snips: „Wir haben beschlossen, ein Gedicht zu schreiben. Und ich kann stolz behaupten, dass es schon sehr gut geworden ist. Es soll etwas werden, das die Ponys berührt. Wir nennen es; Winterzeit, stressige Zeit.“

Er machte die Drei neugierig.

„Liest du es uns vor?“, fragte Sweetie Belle.

„Aber sicher“, bestätigte er. Er gurgelte kurz, um seine Stimmbänder zu lockern und las:

„Oh du blöder Schnee,
wegen dir tun mir die Gelenke weh.“

Ich trete aus meinem Haus
und rutsche auf dem Eise aus.

Ich pralle auf den Boden im vollen Zack,
da macht es an meinen Knochen Knack.

Der Schmerz, oh weh, ist nicht fein,
das hätte echt nicht müssen sein.

Ich krieche zurück über die Schwelle,
versuche den Ärger mir zu schütteln von der Pelle.

Was sehe ich da, die Flammen des Kamins sind erloschen!
Die Kälte kommt in die Wohnung gekrochen.

Es war kein Holz da zum verbrennen,
Hab keins gehackt, wollte lieber pennen.

Dies bereue ich jetzt sehr,
gehe zum Holzstadel, bei den Schmerzen ging das schwer.

Ich ergreife die Axt und will einen Holzklötz zerschlagen,
doch dann hatte ich das Nächste zu beklagen.

Ich verfehlte mit dem Beil das Ziel und schrie auf voller Pein,
ich traf stattdessen mein Bei-."

„Öhm Danke, das reicht“, unterbrach ihn Scootaloo.

Snails fragte erwartungsvoll: „Gefällt es euch? Es basiert auf einer wahren Geschichte, die meinem Vater passiert ist.“

Snips verkündete aufgebracht: „Wenn es fertig ist, wird es bestimmt über zehn Seiten lang sein!“

Die Freundinnen konnten sich beim besten Willen nicht vorstellen, wie so ein Quark mehr als eine Seite füllen sollte.

„Na dann wünschen wir euch noch viel Erfolg“, lenkte Applebloom ein.

Als die Drei wieder genügend Abstand zu den beiden hatten, wagte Sweetie Belle laut auszusprechen: „Das war ja schrecklich.“

Applebloom seufzte: „Das schon. Aber wenigsten haben die einen Einfall. Ganz im Gegensatz zu uns ...“

Scootaloo hingegen wirkte jetzt sehr optimistisch. „Also wenn die beiden das schaffen, schaffen wir das doch lange. Wir könnten es doch so ähnlich wie sie machen.“

„Wie meinst du das?“, fragten ihre Freundinnen gleichzeitig.

„Deren Gedicht basiert auf einer wahren Geschichte. Wir könnten doch Rainbow Dash, Twilight oder eure Schwestern fragen, ob sie Einfälle hätten.“

Applebloom grinste breit. „Natürlich! Die haben bestimmt jede Menge zum erzählen. Bei all dem, was sie schon erlebt haben.“

„Ich finde, das ist ein tolle Idee“, stimmte auch Sweetie Belle zu. „Aber bei wem fangen wir am Besten an?“

„Bei Twilight“, schlug Scootaloo vor. „Sie ist doch der Bücherwurm schlechthin. Vielleicht kann sie uns auch gleich ein paar Tipps geben.“

Dem mussten die beiden zustimmen. Sie hatte doch fast immer einen Ratschlag parat.

Nach Schulende machten sich die Drei geradewegs zur Baumbibliothek auf. Obwohl Twilight jetzt ein Alicorn war und eigentlich in Canterlot residieren könnte, blieb sie bescheiden und bevorzugte diesen Ort. Anfangs war es wirklich seltsam, sie mit Flügeln herumlaufen zu sehen, aber mittlerweile wirkte dies selbstverständlich.

In der Bibliothek herrschte die gewohnte Situation: Twilight ordnete akribisch genau sämtliche Bücher, und Spike spurtete mit leicht gestresster Miene von A nach B, um ihren Aufforderung nach zu gehen.

Die Zwei bemerkten die Fohlen zunächst gar nicht. Erst als die Freundinnen mit einem lauten „Hallo zusammen!“ auf sich aufmerksam machten, hielten Twilight und Spike inne.

„Hallo ihr Süßen“, grüßte das Alicorn zurück. „Nett euch hier zu sehen. Braucht ihr etwas Bestimmtes?“

„Ja“, bestätigte Applebloom. „Wir wollen bei dem Aufsatzwettbewerb teilnehmen, der demnächst in Canterlot stattfindet. Wir wollen für eine Geschichte recherchieren und dachten, du könntest uns vielleicht ...“

Twilights Augen fingen augenblicklich zu glitzern an. Noch ehe das Erdponyfohlen richtig aussprechen konnte, unterbrach sie sie aufgebracht: „Ihr wollt, das ich euch helfe, gute, kleine Hobbyautoren zu werden? Das ist ja herrlich! Ihr müsst wissen; wäre ich nicht zu sehr mit meinem Studium und meinen neuen Pflichten beschäftigt, würde ich auch gerne eine Geschichte schreiben. Mein Kopf ist voll davon. Aber euch zu unterstützen würde mir auch Freude bereiten. Was wollt ihr als Erstes wissen?“

Scotaloo erzählte: „Einen Anfang haben wir schon. Doch seitdem will uns nichts mehr einfallen.“

„Aha. Das ist eine so genannte `Schreibblockade`. Darunter leide ich auch ab und zu. Aber ich habe ein paar Tricks entwickelt, diese zu überwinden.“

Die Drei bekamen mehr Informationen, als ihnen lieb war. Fast eine halbe Stunde lang erzählte Twilight ihnen über ihre Methoden der Schreibblockadenlösung.

Danach folgte ein ganzes Referat von berühmten Autoren und deren besten Werken. Namen wie Hoofcraft, Stephen Spring und Dan Crown wurden erwähnt. Sie vertiefte sich in ihrer Rede so, dass sie ihre gesamte Umgebung nicht mehr wahr zu nehmen schien. Andernfalls hätte sie schon längst bemerkt, dass die Drei sich mittlerweile raus geschlichen hatten.

„Das hat sich ja wirklich gelohnt“, grummelte Sweetie Belle, als sie und ihre Freundinnen eher ziellos durch den Schnee stapften.

„Jetzt wissen wir zwar, was wir gegen eine Schreibblockade machen könnten, aber nicht, was wir als nächstes schreiben sollen“, sagte Applebloom.

Nur Scotaloo war nach wie vor optimistisch. „Nur keine Bange. Ich bin mir sicher, Rainbow Dash kann uns mehr helfen. Gehen wir sie suchen.“

Es dauerte nicht lange, besagte Pegasusstute zu finden. Sie erblickten Rainbow Dash, als diese über dem Rathausplatz gerade dabei war, Wolken zu verschieben. Anscheinend sollte sie dafür sorgen, dass es in nächster Zeit über diesen Platz zu nicht zu mehr Schneefällen käme.

Die Drei riefen und winkten nach ihr.

Als Rainbow Dash sie bemerkte, landete sie elegant vor ihnen. „Hi Mädels. Liegt euch was auf dem Herzen?“

Scotaloo erzählte ihr von dem Wettbewerb und der Idee mit der Daring Do-Fanggeschichte. Die Pegasusstute war sofort mehr als begeistert davon. Es gefiel ihr auch, dass die Drei auf einige ihrer Abenteuer neugierig waren. „Das ist wirklich ein cooler Einfall, den ihr da habt. Ich hätte wirklich das ein oder andere, das ich euch vorschlagen könnte.“

Nachdem sie das gesagt hatte, nahmen die Drei sogleich ihre Notizblöcke zu Huf.

Wie schon Twilight zuvor redete Rainbow Dash sich in Rage. Sie plapperte dermaßen schnell und begeistert, dass die Freundinnen sich richtig anstrengen mussten, alles rechtzeitig notieren zu können.

Es lohnte sich aber. Sie gab viele gute Vorschläge, aus denen man was machen konnte.

Sie hörte erst dann auf zu sprechen, als ihr wieder einfiel, dass sie noch Pflichten hatte.

„Entschuldigt Mädels, aber ich muss jetzt mit meiner Arbeit weitermachen.“

„Okay, Dankeschön“, sagten die Drei lächelnd.

Zufrieden darüber endlich brauchbares Material gesammelt zu haben, beschlossen sie, die nächste Station anzusteuern. Da die Sugarcube Corner auf dem Weg lag, bot sich die Gelegenheit, als nächstes Pinkie Pie anzusprechen.

Diese stand gerade hinter der Theke und verabschiedete einen Kunden. Mit einem übertrieben fröhlichen „Hallöchen“, begrüßte sie die Neuankömmlinge und fragte nach deren Begehren. Sogleich wurde das Thema angesprochen und was ihr dazu einfiel.

„Eine Daring Do-Fanggeschichte? Das hört sich ja super dupi genial an! Sie könnte ja ein Abenteuer in Breirim erleben.“

„In Breirim?“, fragten die Drei gleichzeitig.

„Genau! Das ist ein Land, das ich mir ausgedacht habe. Wisst ihr, manchmal muss ich lange hinter der Theke stehen und kann nichts machen. Da wird mir eben langweilig. Und wenn mir langweilig wird, erfinde ich eben zum Zeitvertreib imaginäre Orte. Ist doch logisch, oder? Jedenfalls ist Breirim mein Lieblingsimaginärort. Kann das so nennen? Egal. Es ist ein Land, das komplett von Zuckerguss überdeckt ist, als wäre es Schnee. Darauf bin ich gekommen, da liegender Schnee für mich immer wie Zuckerguss aussieht. Beides hat dieselbe Farbe. Oder Moment mal, weiß ist ja keine Farbe ...“

Das was Pinkie alles erzählte, strotzte nur so von seltsamen Einfällen. So wurde zum Beispiel Breirim von Drachen, Monstern und einer Rasse von rasierten Halbaffen bewohnt. Aber auch die anderen Geschichten, die sie in Rekordzeit herunterleierte hätten einen Preis für spezielle Fantastereien verdient.

Zwar konnten die Freundinnen von dem, was sie von sich gab, nicht das Geringste für ihren Aufsatz verwenden, aber trotzdem regte es in gewisser Weise ihre Fantasie an.

Es war bereits dunkel, als sie endlich die Konditorei verlassen konnten. Jede von ihnen verspürte leichte Kopfschmerzen. Nach all dem, was sie an diesem Nachmittag aufgenommen

hatten, war dies auch kein Wunder.

Sweetie Belle fragte: „Was meint ihr; sollen wir vielleicht noch Fluttershy, Rarity und Applejack ausfragen?“

Scootaloo antwortete darauf, ohne vorher lange überlegen zu müssen: „Ich glaube, das wird nicht nötig sein. Überlegt doch mal; glaubt ihr wirklich, Fluttershy und Rarity können uns über Dinge erzählen, die wir in einer Abenteuergeschichte einbauen könnten?“

Da musste Sweetie Belle zustimmen: „Du hast recht. Für meine Schwester ist es schon ein Abenteuer wenn sie mit einem neuen Kleid vor dir Tür tritt.“

Die Drei lachten darüber und Applebloom pflichtete bei: „Und meine Schwester würde nur die Geschichten weitererzählen, die bereits meine Großmutter schon erzählt hatte.“

„So ist es“, sagte Scootaloo. „Ich denke, wir haben genug Material gesammelt, um einen coolen Aufsatz zu schreiben. Wenn wir wieder unter einer Schreibblockade leiden, müssen wir einfach die Tricks anwenden, die Twilight uns empfohlen hat. Da morgen Samstag ist, schlage ich vor, dass wir uns gleich in der Früh im Clubhaus treffen. Wir werden schreiben, bis die Stifte qualmen.“

„Bis die Stifte qualmen!“, stimmten die anderen beiden zu und klatschten die Hufe aneinander. Sie waren fest entschlossen, diesen Wettbewerb zu gewinnen.

Am nächsten Tag saßen sie in ihrem Clubhaus, wie zuletzt, an ihrem kleinen Tisch. Jede von ihnen hatte jeweils einen Schreibblock und Bleistift vor sich liegen. Sie starrten entschlossen auf ihre noch leeren Blätter.

Die Fohlen wirkten, als ob sie sich in der Startposition eines Marathonlaufes befinden würden.

„Seid ihr bereit?“, fragte Scootaloo mit ernsten, zusammengekniffenen Augen.

„Bereit“, antworteten die beiden.

„Dann mal los.“

Sie fingen zu diskutieren und zu schreiben an. Es kam dabei folgendes heraus:

Daring Do kam in dem Land an, das Kaltland hieß, weil es dort so kalt war. Daring Do war diesmal nicht alleine, weil sie einen Kollegen dabei hatte, der dafür sorgte, dass sie diesmal nicht alleine war. Es war ein männlicher Einhornhengst, der Buddy hieß.

„Warum `Buddy`?“, fragte Applebloom Scootaloo, als sie den Namen vorgeschlagen hatte.

„Weil das ein Kumpeltyp werden soll.“

Buddy war ein typischer Kumpeltyp, der wirklich zu allen sehr kumpelhaft sein konnte. Er war ein Einhorn mit einem Horn, dunkelblauem Fell und dunkelgrauer Mähne. Sein Cutiemark war ...

Die Freundinnen überlegten erst eine Weile, bis Sweetie Belle vorschlug: „Ein Smily.“

„Wieso ein Smily?“, wollte Scootaloo wissen.

„Würde mir eben gefallen.“

„Na gut.“

... ein Smily, das fröhlich lächelte. Buddy lies sich als Daring Dos Assistent anstellen, damit er ihr assistieren konnte. Die beiden passierten gerade mit vollem Gepäck, das schwer war, da es so voll war, die Landesgrenze, die an den Ländern grenzte.

Weißer Schnee fiel vom Himmel herab und blieb am Boden liegen. Die gesamte verschneite Umgebung war weiß und es war ziemlich kalt, weil überall Schnee lag.

Daring Do nahm eine Schatzkarte zu sich, die angeblich zeigte, wo die Schätze verborgen waren.

„Wenn ich die Karte richtig lese, zeigt die Karte, dass hier in der Nähe ein Schatz verborgen sein müsste“, sagte Daring Do.

Buddy sagte daraufhin: „Ah, suppi. Ich bin froh, wenn wir etwas finden. Hier ist es wirklich kalt.“

Dann gingen sie weiter. Sie wollten gerade über eine Brücke laufen, die einen gefrorenen Fluss überbrückte, doch dann stellte sich ihnen etwas Großes auf dem Übergang entgegen. Es war groß und hatte ein zotteliges Fell und ein dämlich grinsendes Grinsgesicht.

„Halolololo, ich bin ein böser, gemeiner Troll und lasse keinen über die Brücke rüber“, sagte der böse, gemeine Troll schadenfroh.

„Warum lässt du uns nicht über die Brücke rüber?“, fragte Daring Do.

„Genau, warum lässt du uns nicht über die Brücke rüber?“, fragte Buddy.

Der böse, gemeine Troll sagte: „Das ist meine Brücke und ich will einfach keinen rüber lassen.“

„Na warte“, sagte Buddy „Ich kann zaubern und werde Magie wirken, um dich wegzuzaubern du olles Ding.“

Er setzte einen Angriffszauber ein, um den bösen, gemeinen Troll anzugreifen. Ein heller Strahl schoss aus seinem Horn, der nach vorne schoss. Der böse, gemeine Troll wich dem aber mit einem schnellen Ausweichmanöver aus.

„Hahaha“, lachte der böse, gemeine Troll. „Ich bin gerade ausgewichen.“

Dann versuchte Daring Do ihr Glück und hoffte, dass sie Glück hatte.

„Geh aus dem weg du böser, gemeiner Troll!“, drohte sie ihm drohend. „Oder ich schlage dich solange tot, bis du stirbst.“

Der böse, gemeine Troll aber lachte nur. Daring Do reiste der Geduldsfaden. Sie nahm mit ihren Läufen Anlauf und kickte mit einem hohen Hufkick nach vorne. Sie traf den bösen, gemeinen Troll an der Brust, woraufhin er in einem hohen Bogen davonflog.

„Das war ein toller Kick, den du da gerade gekickt hast“, lobte Buddy sehr lobisch.

„Danke“, sagte Daring Do. „Aber jetzt gehen wir weiter.“

Sie gingen jetzt weiter.

Etwas später als die Dämmerung einbrach und es dämmerte, wurde es langsam ein wenig dunkel.

Die beiden kamen zu einem Höhleneingang, der in eine Höhle führte.

„Da drinnen ist der erste Schatz“, sagte Daring Do.

„Bist du dir sicher, dass der erste Schatz da drinnen ist?“, fragte Buddy.

„Ja.“

„Ja?“

„Ja.“

„Aha.“

Sie legten ihre Sachen ab und schlugen ihr Lager auf, wo sie alle ihre Sachen verstreuten. In der Höhle wäre das Zeug sehr hinderlich gewesen.

„Dann gehen wir mal in die Höhle rein“, sagte Daring Do.

„Jo, das machen wir. Gehen wir da mal rein“, stimmte Buddy zu.

Dann waren sie in der Höhle drinnen. Hier drinnen war es dunkel. Weil es so dunkel war, zauberte Buddy mit seinem Horn Licht herbei, damit die Dunkelheit weghuschte. Der Leuchtzauber, den er gezaubert hatte, erleuchtete die gesamte nicht mehr so dunkle Umgebung.

Die Höhle war groß überall hingen ...

„Gibt es einen speziellen Begriff für die Steindinger, die in Höhlen von der Decke hängen?“ , fragte Applebloom ihre Freundinnen.

Die beiden wussten es jedoch ebenfalls nicht.

„Improvisieren wir einfach“, schlug Scootaloo vor.

... Steindingzapfen herunter, die wie Eiszapfen aussahen. Ein kalter Wind wehte durch den Höhlengang, der viel Kälte mitbrachte.

„Ich glaube, mir ist kalt“, beschwerte sich Buddy.

„Mir ist auch kalt“, sagte Daring Do. „Und weil es so kalt ist, sollten wir weiter.“

Sie gingen weiter durch den kühlen Gang.

Nach einer langen Weile, in der einige Minuten vergangen waren, kamen sie am Ende des Ganges zum Gangende an. Dort war eine Mauer, die aus Mauersteinen bestand. Seltsame Gesichter waren darauf gemalt, die mürrisch und gefährlich aussahen. Sie sahen aus wie ...

„Rarity in der Früh“, schlug Sweetie Belle gleich vor. Sie lachten darüber und beschlossen, dass dies ein toller Vergleich sei.

... Rarity aus Ponyville in der Früh, bevor sie ihren Kaffee getrunken hatte. In der zentralen Mitte dieser Mauer befand sich eine Tür, die verschlossen war.

„Diese Tür ist zu“, stellte Buddy fest.

„Ja das ist sie“, meinte Daring Do. „Dann müssen wir sie eben aufmachen. Hast du einen Türöffnungszauber?“

„Ja, hab ich“

„Dann öffne die Tür.“

Buddy zauberte den Türöffnungszauber auf die Tür, woraufhin die Tür sich öffnete. Dann gingen die beiden da rein.

Als die beiden da rein gegangen sind, standen sie in einer großen Tempelanlage drinnen. Der Saal war groß und es sah wie in einem Tempel aus.

„Ich hätte nicht gedacht, dass es hier drinnen einen Tempel gibt“, sagte Buddy.

„Ich auch nicht“, meinte auch Daring Do.

In der Mitte dieses Saales befand sich ein großer Steinaltar, der komplett aus Stein bestand.

„Was machen wir jetzt“, wollte Buddy wissen.

„Ich habe mal in einem alten Buch gelesen, dass solche Altäre magisch sind“, meinte Daring Do. „Deswegen muss man eine Zauberformel sprechen, um sie zu aktivieren.“

Daring Do ging an den Altar und sprach: „Hokus Pokus Fidibus. Abra Kadabra, dreimal schwarzer Kater.“

Der Altar leuchtete und einem leuchtenden Licht, stand plötzlich ein durchsichtiger Geist auf ihm.

„Hallo ihr Zwei. Ich bin der Wächter des ersten Schatzes und bewache ihn.“

Buddy sagte: „Den wollen wir haben. Gibst du ihn uns?“

„Nein.“

„Dann müssen wir dich eben verbannen“, sagte Daring Do.

Buddy fackelte nicht lange und verbannte den Geist mit einem Verbannzauber. Nachdem er verbannt war, sammelten die beiden den ersten Schatz ein.

„Wir haben ihn gefunden! Hurra!“ Jubelten die beiden.

Happy End ... oder auch nicht vielleicht?

Die Drei blickten auf das, was sie geschrieben hatten. Keiner von ihnen sagte etwas. Erst nach einer kleinen Weile bildete sich über Scootaloos Gesicht ein breites Grinsen.

„Es ... es ist ...“, ihr liefen kleine Tränen über die Wangen. „Es ist einfach ... fantastisch!“

Auch die anderen beiden stimmten dem zu und gratulierten sich Gegenseitig für ihre Leistung.

„Damit haben wir wirklich super Chancen“, meinte Sweetie Belle.

Applebloom blickte verträumt pflichtete dem bei: „Und mit diesem fragwürdigen Happy End am Schluss, lassen wir sogar einige spannende Fragen offen. Vielleicht fragt man uns, wenn es ein Erfolg wird, nach einer Fortsetzung? Vielleicht dürfen wir sogar mit der Erfinderin von Daring Do zusammenarbeiten.“

„Das wäre wirklich der Wahnsinn“, sagte Sweetie Belle. Daraufhin fragte sie ernst: „Sollten wir den Text vielleicht nach Fehlern kontrollieren?“

Scootaloo sah aus dem Fenster raus. Die Sonne schien und der Schnee glitzerte märchenhaft in ihrem Licht.

„Das können wir ein andermal auch machen. Nach all der Schreiberei habe ich Lust auf ein wenig Action. Wollen wir Schlittenfahren gehen?“

Begeistert von der Idee, stimmten Sweetie Belle und Applebloom dem zu.

Sie verbrachten daraufhin den ganzen Tag im Freien. Bei all dem Spaß, den sie hatten, vergaßen sie vollkommen, dass der Aufsatz noch kontrolliert werden musste.

Die letzte Woche vor dem Abgabetermin verging schneller, als ihnen lieb war. Die Drei waren von ihrem Werk dermaßen überzeugt, dass sie es für unnötig hielten, es nochmals zu kontrollieren, oder jemand anderem vorzulesen. Zumal dachten sie, dass es eine schöne Überraschung für ihre Familien wäre, wenn sie plötzlich auf der Gewinnerliste stehen würden.

Die Nachmittage konnte für bessere Zwecke, als mit Textkontrollen, verbracht werden.

Der Tag der Abgabe kam. Die Beteiligung in der Klasse war größer, als es zuerst den Anschein hatte. Miss Cheerlie war zufrieden darüber, dass ihre Schüler so viel Interesse zeigten.

„In spätestens einer Woche werden die drei Gewinneraufsätze in der Zeitung stehen“, kündigte sie an.

Den Schülern wurde jetzt schon bewusst, dass dies eine lange Woche werden würde.

Und so war es auch. Sowohl Scootaloo und ihre Freundinnen konnten in dieser Zeit nicht verbergen, dass sie auf das Ergebnis mehr als gespannt waren. Keiner von ihnen konnte ruhig am Esstisch sitzen, ohne dabei mit den Läufen zu wippen, oder sonst irgendwie ein unnervöses Verhalten an den Tag zu legen.

Applejack drohte ihrer kleinen Schwester sogar spaßeshalber, sie irgendwo festzubinden, falls sie nicht aufhöre, wie ein Klapperschlangenschwanz zu zittern.

Nach einer furchtbar langen Zeit erlöste Miss Cheerlie ihre Schüler endlich, als sie gegen Ende des Unterrichtstags verkündete: „Es ist soweit, meine Lieben. In der heutigen Zeitung stehen die Gewinner.“

Die Fohlen jubelten.

„Ich bin auch sehr gespannt. Ich habe noch keinen Blick rein geworfen.“

Während sie das sagte, suchte sie die Seite. Als sie so in der Zeitung herumbblätterte, schien für die Schüler die Zeit zu gefrieren.

„Ah, da haben wir sie ja.“

Sie überflog den Artikel und kam zu der Stelle in der es hieß: Die Titel der diesjährigen Gewinneraufsätze lauten ...

Sie las es laut vor: „Die Ballade der Eisprinzessin. Mein Gespür für Schnee. Der Frostdrache und ich.“

Daraufhin herrschte Stille. Keiner jubelte, klatschte, oder gab sonst irgendeinen fröhlichen Ton von sich.

Das bedeutete wohl, dass keiner dieser Aufsätze von einem Schüler, oder einer Schülergruppe dieser Klasse stammen konnte.

Miss Cheerlie konnte die Enttäuschung der Fohlen geradezu spüren.

Sie versuchte sie zu trösten: „Kopf hoch meine Lieben. Zwar hat keiner gewonnen, aber ich bin trotzdem stolz auf euch. Ihr habt euer Bestes gegeben und das ist es, was zählt.“

Aber die Fohlen zogen noch immer lange Gesichter.

Vor allem die drei Freundinnen meinten, gerade in ein tiefes Loch zu fallen. Nach all der Hoffnung, die sie hatten, war dies ein harter Schlag für sie.

Der Lehrerin war schon klar gewesen, dass sie mit Worten allein ihre Schüler nicht aufheitern würde. Aber sie hatte schließlich noch ein Ass zum ausspielen.

„An der Stelle muss ich sagen, dass ich eine Überraschung für euch habe.“

Alle blickten gespannt zu ihr.

„Da ich es schade gefunden hätte, dass all diese Aufsätze ungelesen wären, habe ich mit einem befreundeten Redakteur der Lokalzeitung gesprochen. Er hat alle Aufsätze kopiert, ehe

ich sie verschickt habe. Er wird dafür sorgen, dass alle in der Ponyville Post auf Sonderseiten veröffentlicht werden. Na, ist das was? “

Im nächsten Moment strahlten die Fohlen geradezu vor Freude. Sie jubelten und klatschten mit den Hufen. Miss Cheerlie hatte wirklich eine wunderbare Idee gehabt.

Die drei Freundinnen vergaßen augenblicklich die Enttäuschung, die sie zuvor noch verspürten. Zu wissen, dass ihr Werk publik gemacht werden würde, war ein schöner Gedanke.

„Wenn alles wie geplant läuft, könnte diese Sonderseite bereits morgen in der Zeitung sein. Wenn ja, werden wir unsere eigene Vorlesung hier abhalten. Jeder darf seine Geschichte der Klasse vortragen.“

Damit waren alle mehr als einverstanden.

Der nächste Schultag begann und jeder Schüler hatte eine Zeitung dabei. Jeder von ihnen hatte sie von Zuhause mitgebracht oder vorher an einem Kiosk gekauft. Sie enthielt tatsächlich mehrere Sonderseiten, wo alle Aufsätze abgedruckt waren. Es waren auch die Namen der jeweiligen Kleinautoren angegeben.

Während die Cutie Mark Crusaders ihre Geschichte betrachteten, die wirklich gut in Druckbuchstaben aussah, meinte Sweetie Belle: „Ich finde es zwar schade, dass wir nicht gewonnen haben, aber trotzdem habe ich irgendwie Lust, es irgendwann nochmals zu probieren.“

„Ich auch“, stimmte Scootaloo zu. „Jetzt wo ich so darüber nachdenke und die Aufsätze der Anderen durchlese, wird mir klar, dass wir das Ganze ein wenig auf die leichte Schulter genommen haben.“

„Du hast recht“, sagte Applebloom. „Wir hätten uns vielleicht doch von Twilight oder sonst wem, der sich damit besser auskennt, helfen lassen. Es war töricht, anzunehmen, dass es gleich beim ersten Mal klappen könnte.“

Sie lasen sich die Zeilen ihres Werkes durch. Sie musste beschämt kichern, als ihnen erst jetzt auffiel, was sie für eine grammatische Katastrophe sie da ins Rennen geschickt hatten. Doch nebenbei sammelten sich in ihren Köpfen Einfälle für eine neue Geschichte. Eine Geschichte die von drei Fohlen handelte, die versuchten, mit allen Mitteln einen Aufsatzwettbewerb zu gewinnen kamen ihnen in den Sinn.

Scootaloo fiel etwas ein.

„Sagt mal; glaubt ihr, unsere Familien haben schon diese Sonderseite entdeckt und durchgelesen?“

Ein paar Sekunden darauf ertönte von draußen ein lauter, zickig klingender Schrei, der einen Namen rief: „SWEETIE BELLE!“

Obwohl sein Ursprung weiter weg liegen musste, war es deutlich zu hören.

„Ups“, sagte betroffenes Fohlen. „Ich glaube meine Schwester hat die Stelle gelesen, wo wir sie mit den Gesichtern an der Höhlenwand vergleichen.“

Scootaloo meinte dazu: „Sieht so aus, als ob wir uns bald einem bösen, gemeinen Troll stellen müssten.“

Die gesamte Klasse, die diesen Zusammenhang mitbekam, musste darüber lachen.

Ende ... oder vielleicht auch nicht? Doch. ;-)

